

Wie funktioniert Hydraulik?

Die künftigen Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechniker an der Berufsschule müssen sich mit gängigen Antriebsmöglichkeiten auskennen. Dabei hilft ihnen jetzt eine 80 000 Euro teure Hydraulikwand.

Von Werner Reißaus

Kulmbach – Sie bewegt Gabelstapler, Aufzüge, Bremsen, Pumpen und Werkzeuge aller Art: Hydraulik. Die meisten Menschen haben nur eine vage Vorstellung davon, wie diese Technik funktioniert. Wer sich jedoch genau damit auskennen muss, sind die angehenden Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechniker am beruflichen Schulzentrum Kulmbach. Deshalb steht dort jetzt eine 80 000 Euro teure hydronische Demonstrationsanlage – eine der größten ihrer Art in ganz Deutschland.

Mit der Anlage, die am Dienstagabend offiziell in Betrieb genommen



Fachlehrer Gerd Knorr erläutert das neueste „Stück“ des Beruflichen Schulzentrums, eine Hydraulikwand. Unser Bild zeigt (von links) die Fachschüler Kathrin Beloch, Martin Haberzettl, Landrat Klaus Peter Söllner, die Fachlehrer Gerd Knorr und Otmar Walter, Innungsobermeister Hans Schwender, Schulleiter Joachim Meier und Fachschülerin Sandra Schuster.

Foto: Reißaus

„Mit dem hydraulischen Nachweis tut sich mancher Handwerker etwas schwer.“
Innungsobermeister Hans Schwender

wurde, ist das Berufliche Schulzentrum Kulmbach auf dem neuesten Stand der Technik. Mit der neuen Hydraulikwand kann man diese Technik optimal verstehen und auch umsetzen. Schulleiter Joachim Meier dankte den Sponsoren mit den Firmen Heimeier, Schwender, UWS, Grundfos, CC-Gruppe und Hassmann für diese großzügige Spende. Die Fachschüler hatten die Hydraulikwand unter Anleitung der Fachlehrer selbst zusammengebaut.

Landrat Klaus Peter Söllner betonte, dass der Landkreis Kulmbach als

Schulwandträger sehr stolz darauf sei, was an dem Beruflichen Schulzentrum Kulmbach geleistet werde. Und mit Blick auf die neue Hydraulikwand dankte der Landrat vor allem der Wirtschaft, die diese Anschaffung mit einem Wert von rund 80 000 Euro ermöglicht habe: „Vieles könnten wir ohne unsere Wirtschaft nicht machen!“ Es sei ein Glücksfall, dass mit dem Gebietsverkaufsleiter von Hydronic Engineering aus Erwitte, Sascha Ringer, ein ehemaliger Kulmbacher Fachschüler die Verbindung mit dem Hause

Heimeier herstellte und damit das Sponsoring erst ermöglicht habe. Er habe den Bezug zu Kulmbach nicht verloren.

Das umfangreiche Einsatzgebiet des neuen Geräts verdeutlichte Fachlehrer Gerd Knorr. Und Innungsobermeister Hans Schwender fügte noch hinzu: „Der entscheidende Punkt ist, wenn zum Beispiel ein Gutachten angefordert wird, oder ein Privatkunde eine Förderung haben will, muss der hydraulische Nachweis für bestimmte Mechanismen erbracht werden. Und damit tut

sich mancher Heizungsbauer etwas schwer. Hydraulischer Nachweis heißt konkret, dass alle Heizkörper gleichmäßig mit der Wärme versorgt werden, die notwendig ist, um die Leistung zu bringen.“

Oberstudiendirektor Joachim Meier ging auch kurz auf die Projektpräsentation der Heizungs- und Klimatechniker der Fachschule für Heizungs-, Lüftung- und Klimatechnik des Landkreises Kulmbach ein. Dabei stellten Sandra Schuster, Martin Haberzettl und Kathrin Beloch ihre Projekte sehr anschaulich und auch

überzeugend vor. Während sich Sandra Schuster mit der Planung und Realisierung der Sanitärräume in einem barrierefreien und rollstuhlgerichten Wohngebäude auseinandersetzte, ging Martin Haberzettl auf die Luft/Wasser-Wärmepumpe im Industriebereich ein. Kathrin Beloch hatte sich als Thema gestellt: Analyse und Optimierung der Evakuierung der Wärmepumpen. Mit der Projektarbeit soll, wie Schulleiter Meier verdeutlichte, das eigenständige Arbeiten gefördert und der Bezug zur Arbeitswelt verstärkt werden.

Der Initiator

Sascha Ringer, der an der Fachschule in Kulmbach seine Ausbildung als Techniker absolviert hat, ist bei IMI Hydronic Engineering in Erwitte als Gebietsverkaufsleiter für Nordbayern zuständig. Seit dem Jahr 2010 kehrt er als Dozent immer wieder an die Technikerschule in Kulmbach zurück. Den Hintergrund für die Anschaffung der Hydraulikwand erläutert er folgendermaßen: „Ich habe mit den Schülern darüber diskutiert, wie man das Thema Energieeinsparung am besten zeigen kann. Da sind wir zusammen auf einen Demostand gekommen, um zu sehen, wo die Energie hingehet, wie kann man Fehler beheben, um zu sparen und auch richtig zu planen. Ich habe mich dann mit unserer Firma zusammengesetzt und dann haben wir entschieden, wir bauen so einen Demostand auf, nicht nur für die Weiterbildung der Schulen, sondern auch für Firmen, die in dieser Branche tätig sind.“

